

Rheingauer Anzeiger.

75. Jahrgang.

Amtliches
für den westlichen Teil



Kreis-Blatt Fernsprech-Anschluß Nr. 9.
des Rheingau-Kreises.

Vierteljahrspreis:
(ohne Traggebühren)
mit illustriertem Unter-
haltungsblatt Mf. 1.60.
ohne dasselbe Mf. 1.—

Durch die Post bezogen:
Mf. 1.60 mit und
Mf. 1.25 ohne Unter-
haltungsblatt

umfassend die
Stadt- und Landgemeinden

des vorm. Amtsbezirks
Rüdesheim am Rhein.

Anzeigenpreis:
die Kleinplattige (1/4)
Petiteile 15 Pfg.,
geschäftliche Anzeigen
aus Rüdesheim 10 Pfg.
Ankündigungen vor und
hinter d. redaktionellen
Teil (soweit inhaltlich
zur Aufnahme geeignet)
die (1/4) Petiteile 30 Pfg.

Einzige amtliche
Rüdesheimer Zeitung.

Nr. 36

Erscheint wöchentlich dreimal
Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Donnerstag, 25. März

Verlag der Buch- und Steindruckerei
Fischer & Metz, Rüdesheim a. Rh.

1915.

Bekanntmachung.

Herr Direktor Hochrattel aus Wiesbaden wird am 28. ds. Mts., nachmittags 3 Uhr, in der Christlichen Gastwirtschaft in N a n s e l einen Vortrag über „Kriegsmaschinen in der Landwirtschaft“ halten.
Ich lade hiermit zu zahlreichem Besuche des Vortrages ein.

Rüdesheim, den 24. März 1915.

Der Königliche Landrat:
L a g n e r.

Tages-Ereignisse.

in Berlin, 23. März. Seine Majestät der Kaiser und Königin haben bestimmt, daß am hundertjährigen Geburtstag des Fürsten Bismarck an dem ihm errichteten Nationaldenkmal vor dem Reichstag eine Feier stattfindet, deren Art und Umfang dem Ernst der Zeit und der Stille der Karwoche, in die der Gedenktag fällt, entspricht. Es ist vorgesehen, daß ein Vertreter des Kaisers, der Bundesrat und der Reichstag, das preussische Staatsministerium, der preussische Landtag und der Magistrat von Berlin sich in der Wandelhalle des Reichstags versammeln, von dort sich zum Denkmal begeben und vor diesem Kränze niederlegen. Der Berliner Sängerbund und Chöre der Berliner Schulkinder werden Lieder vortragen. Vertreter der Militär- und Zivilbehörden, der Hoch-, Mittel- und Volksschulen werden auf den Freitreppen und den Rampen zum Reichstag und um das Denkmal Aufstellung nehmen, ebenso die Vertreter von Vereinen, die sich an der Feier zu beteiligen wünschen. Schon jetzt ist die Zahl dieser Vereine sehr groß. Weitere Anmeldungen nimmt der Vorsitzende des Berliner Bismarck-Ausschusses, Justizrat Schmidt, Friedrichstr. 248, entgegen. Meldungen müssen bis spätestens 27. März erfolgen.

— Auszeichnung des Oberbefehlshabers in den Marken. Der Oberbefehlshaber in den Marken, Generaloberst Erz. v. Kessel, ist am heutigen Geburtstag des hochseligen Kaiser Wilhelm des Großen durch Verleihung des Eisernen Kreuzes 1. Klasse ausgezeichnet worden. Von Kessel erwarb das Eiserne Kreuz 2. Klasse bereits im Krieg 1870 als Leutnant des 1. Garderegiments.

Vermischte Nachrichten.

● Rüdesheim, 23. März. Kriegsberatungsstelle. Unsere Feinde drohen nicht nur, mit den Waffen draußen auf den Schlachtfeldern uns niederringen zu wollen, sondern sie planen auch unsere Vernichtung durch einen teuflisch erfundenen Hungerkrieg. Sie wollen ein Volk von 67 Millionen Menschen dem Hungertod oder einem schmachvollen Frieden überliefern. Aber wie uns die Feinde, dank dem Heldennut unserer tapferen Krieger, mit Waffengewalt nicht besiegen können, so muß auch ihr abscheulicher Hungerkrieg vereitelt werden. Dazu bedarf es jedoch der Mitwirkung jedes Einzelnen. Jeder muß sich der Pflicht bewußt werden, auch seinerseits den wirtschaftlichen Kampf gegen unsere Feinde aufzunehmen und mit ganzer Kraft durchzuführen. Um dies jedem möglich zu machen, hat der „Kriegs-

wirtschaftliche Ausschuss beim Rhein-Mainischen Verband für Volksbildung“ überall sogenannte „Kriegsberatungsstellen“ ins Leben gerufen, bei denen jeder in allen haus- und volkswirtschaftlichen Fragen sich kostenlos Rat holen kann. Eine solche Kriegsberatungsstelle hat sich nun auch für unsere Stadt gebildet. Eine ganze Anzahl hiesiger Herren hat es unternommen, allen Fragenstellern über haus-, volks-, landwirtschaftliche und juristische Anfragen bereitwilligst Auskünfte zu erteilen. Außerdem sollen durch berufene Redner allgemein verständliche Vorträge über Maßnahmen zur Durchführung dieses volkswirtschaftlichen Krieges gegen unsere Feinde gehalten werden. Der erste dieser Vorträge findet schon am nächsten Sonntag 4 1/2 Uhr in der Rheinhalle hier statt und zwar wird Frau Martha Bad von Frankfurt über „Kriegsgemäße Ernährung“ sprechen. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß dieser Vortrag für jedermann und ganz besonders für die Frauen von großem Wert ist und daß in eigenem Interesse sich alle Familien an diesem Vortrag beteiligen sollten. Zutritt ist für jedermann frei. Zur Entgegennahme von Anfragen in allen landwirtschaftlichen Fragen haben sich die Herren Heymach sen. u. jun. in uneigennützigster Weise zur Verfügung gestellt und ebenso wird Herr Erbrodt bereitwilligst über alle Fragen in Volkswirtschaft Auskunft geben. Es wird die Herren freuen, wenn recht ausgiebig Gebrauch davon gemacht wird.

— Rüdesheim, 22. März. Für alle Landwirte und Viehhalter ist Folgendes von großer Wichtigkeit: Sämtliche zuderhaltigen Futterstoffe sind beschlagnahmt und nur durch die Kreisverwaltungen erhältlich, die allein auch Kleie liefern können, da das Getreide bekanntlich mit Ausnahme des Bedarfs der Selbstversorger beschlagnahmt ist und die Kleie lediglich zur Verfügung der Kriegsgetreidegesellschaft steht. Bestellungen auf diese Futtermittel nehmen die Bürgermeister entgegen. Neuerdings ist der Kreis auch bereit, andere Futtermittel zu beschaffen, soweit das möglich ist. Dazu gehören Viertreiber, Trebermelasse, Sesamfuchsen, Rapsfuchsen, Veintuchsen, Erdnußfuchsen, Koloßfuchsen, Mais und Maisschrot. Die Bürgermeister sind aufgefordert worden, Bestellungen auf diese Futterstoffe zu sammeln und bis zum 26. ds. Mts. dem Kreisausschusse hieselbst zu melden. Es muß damit gerechnet werden, daß in den nächsten Monaten ein großer Mangel an allen diesen Futtermitteln eintreten wird und es kann den Beteiligten deshalb nur dringend empfohlen werden, die hier gebotene Gelegenheit zu benutzen und möglichst ihren Bedarf zu decken. Eine Gewähr, daß alle bestellten Mengen geliefert werden, wird selbstverständlich nicht übernommen.

§ Rüdesheim, 22. März. Eisernes Kreuz 1. Klasse. Herrn Apothekenbesitzer Paul Kleiner aus Weilburg (in früheren Jahren in der Germania-Apotheke zu Rüdesheim tätig), Hauptmann der Landwehr im Landwehr-Inf.-Regt. Nr. 81, wurde das Eiserne Kreuz 1. Klasse verliehen.

— Rüdesheim, 23. März. Recht gediegen und reichhaltig war das Programm im Kaiser-

Kino (Saalbau Rölz) am Sonntag und Montag. Das kinoliebende Publikum hatte sich zahlreich eingefunden und unterstützt dadurch die lobenswerten Bestrebungen der Direktion. Das großartige historische Gemälde „Judith von Bethulien“ bildete den Glanzpunkt. Ferner sind zu erwähnen das aus dem Leben gegriffene Drama „Die Affaire Dumaine“, sowie das Neueste vom Kriegsschauplatz, u. A. die Leistungen unserer Luftflotte im Feindesland. Die Darbietungen fanden alle vielen Beifall. — Das Programm am Montag brachte wieder neue und interessante Erzeugnisse auf die Leinwand, u. A. den italienischen Kunstfilm „Die Stimme aus dem Grabe.“ Dieses kaktige Drama, welches in den Kreisen der oberen Zehntausend spielt und die sog. Vernunftsehrten schildert, fesselte vom Anfang bis zum Ende. — Die Schüler-Vorstellung am Montag Nachmittag, welche Herr Direktor Weber mit Zustimmung der Herren Lehrer veranstaltet hatte, war sehr lehrreich und interessant. Zur Vorführung gelangte der große Film „Reisen und Jagden im Innern Afrikas.“ Die durchweg ausgezeichneten Bilder waren trefflich erläutert, sehr verständlich und hinterließ fesselnde Eindrücke, die der Schulkinder unvergeßlich bleiben. Die von einem deutschen Hauptmann geleitete Expedition in das Innere Afrikas beanspruchte beinahe ein Jahr Zeit und kostete etwa 200 000 Mark. — Für nächsten Sonntag hat die Direktion wieder ein großartiges, höchst interessantes Programm zusammengestellt, das die vollendete Kunst der Kinematographie zeigt und worauf wir schon heute aufmerksam machen.

— Ostergaben-Sendungen. Die Heeresverwaltung macht wiederholt darauf aufmerksam, daß es nicht angängig ist, besondere Osterliebesgaben-Sendungen an die Front zu schicken. Weder die Militär-Paketdepots, noch die Güterabfertigungsstellen übernehmen die Vorführung derartiger geschlossener Transporte. Eine Massenausslieferung von Osterpaketsendungen würde eine Sperrung des Militärpaketdepots nach sich ziehen können. Soweit Sammlungen für Osterliebesgaben bereits im Gange sind, sind die Pakete auf dem einzigen zulässigen Wege, durch die im Bezirke jedes Generalkommandos errichteten amtlichen Abnahmestellen, vorzuführen. Diese Abnahmestellen sorgen für die Weiterleitung unter Berücksichtigung des Bedarfs und der Möglichkeit der Weiterverfrachtung, ohne sich jedoch an einen bestimmten Zeitpunkt, wie das Osterfest, binden zu können.

— Die Versendung mehrerer Pakete mit einer Paketkarte ist für die Zeit vom 29. März bis einschl. 3. April im inneren deutschen Verkehr nicht gestattet.

fc. Dillenburg, 23. März. Ungeahnte Kartoffelvorräte kamen bei der jetzigen Bestandaufnahme zu Tage. So sind im Distrikt noch 150 000 Zentner Kartoffeln vorhanden. Das ist auf den Kopf der Bevölkerung ein Vorrat von ca. 3 Zentner. — In dem kaum 1000 Seelen zählenden Ort Romberg Reg.-Bez. Cassel sind 7000 Zentner Kartoffeln bei der Bestandaufnahme gemeldet worden.

Frankfurt a. M., 21. März. Vor einigen Monaten fiel in Rußland Bürgermeister Roth und heute traf hier die Nachricht ein, daß nunmehr auch der Sohn, Kriegsfreiwilliger Gebhard Roth, auf Frankreichs Erde den Heldentod fand.

Frankfurt a. M., 23. März. Wie wir von zuständiger Stelle erfahren, haben Se. Excellenz General der Infanterie Freiherr von Gall, Stellvert. Kommandierender General des 18. Armee-korps das Eisene Kreuz 1. Klasse und Se. Excellenz General der Artillerie von Büding, Gouverneur der Festung Mainz das Eisene Kreuz 2. Klasse erhalten.

Bad Homburg, 23. März. Ein etwa 45-jähriger Mann wurde in dem Augenblick abgefaßt, als er in der katholischen Kirche den Opferstock beraubt hatte und sich mit dem ziemlich erheblichen Betrage drücken wollte. Der Gauner flüchtete, wurde aber nach längerer Verfolgung ergriffen und verhaftet. In seinem Besitz hatte der Mann noch mehr als 300 Mark.

Mülheim (Baden), 22. März. Heute Abend um 7 Uhr warf ein feindlicher Flieger 3 Bomben über der Stadt und Artillerielasernen ab. Ein Mann wurde schwer, zwei leicht verletzt.

— Erhöhung der Preise für Druckpapier in Sicht. Ende dieses Monats findet eine Versammlung des Vereins deutscher Druckpapier-Fabrikanten statt, in welcher im Hinblick auf starke Steigerung der Preise für Rohstoffe über Erhöhung der Preise für Druckpapier Beschluß gefaßt werden soll.

Waldweide für Schweine.

In Berlin, 20. März. Der Landwirtschaftsminister hat im Anschluß an die von uns bereits früher mitgeteilten Maßnahmen zur Förderung der Waldweide während der Kriegsdauer in einem neuen Erlaß an die Regierungspräsidenten eine besondere Organisation des Waldeintriebs von Schweinen angeregt, um den Schweinebesitzern namentlich das Durchhalten der Zuchttiere und des jungen Nachwuchses zu erleichtern. In dem Erlaß wird folgendes ausgeführt:

Für den Waldeintrieb kommen unter den jetzigen Verhältnissen hauptsächlich Jungschweine im Alter von 4 bis 6 Monaten, sowie Zuchtsauen in Frage. Für erstere wird der Waldaufenthalt nicht nur wegen des Durchfütterns, sondern auch aus dem Grunde von Nutzen sein, weil die Tiere nach einem längeren Weidegang bei der späteren Stallmast erfahrungsgemäß besonders schnell an Gewicht zunehmen.

Für Schweinebesitzer in der Nähe von Waldungen ist die Benutzung der Waldweide leicht durchzuführen. Soweit sie zu geschlossenen Ortschaften gehören, können die Tiere gesammelt und gemeinsam tagsüber in den Wald eingetrieben werden. Die dazu erforderlichen Maßnahmen werden die Gemeindevorsteher zu veranlassen oder anzuregen haben.

Es muß aber darauf Bedacht genommen werden, auch anderen Schweinebesitzern den Waldeintrieb zu ermöglichen. So könnten die Bestände von entfernt wohnenden Besitzern zu größeren Sammelherden vereinigt und gegebenenfalls unter Benutzung der Eisenbahn nach den Weidestellen befördert werden. Dort werden sie unter der Aufsicht von Hirten frei geweidet und nachts in umzäunten und zerlegbaren Unterständen geborgen, die mit geringen Kosten herzustellen sind. Die Weideplätze werden nach Bedürfnis gewechselt. Die einzeln Tiere erhalten Kennzeichen ihrer Besitzer. Die Dauer des Eintriebs kann bis zum Spätherbst, bei günstigen Witterungsverhältnissen bis in den Winter ausgedehnt werden. Eine solche Verlängerung wäre namentlich beim Vorhandensein von Waldungen mit masttragenden Beständen vorteilhaft.

Die Durchführung dieser Einrichtung setzt eine Stelle voraus, welche die Bildung und Unterbringung der Sammelherden und die Umlegung der entstehenden Kosten leitet sowie mit den Forstbesitzern die Bedingungen für die Ueberlassung der Waldweide usw. vereinbart. Sie wird in der Regel für einen Landkreis oder für mehrere benachbarte Kreise zu schaffen und möglichst an vorhandene geeignete Organisationen, wie landwirtschaftliche Kreisvereine oder Genossenschaften, anzulehnen sein. In Kreisen, in denen Zucht- oder Viehverwertungs-Genossenschaften bestehen, empfiehlt es sich in erster Linie, diese mit der Durchführung der Aufgabe zu betrauen.

Der Erfolg wird namentlich in Bezirken, in denen kommunale und private Waldungen den staatlichen Forstbesitz überwiegen, wesentlich mit davon abhängen, daß auch die nichtstaatlichen Forstbesitzer den Eintrieb der Sammelherden in entgegenkommender Weise gestatten, und die für die Weidenutzung etwa zu entrichtenden Entschädigungen möglichst niedrig bemessen, um dadurch auch kleinere Besitzer zur Beteiligung anzuregen.

Die Landräte werden veranlaßt werden, das zur Organisation des Waldeintriebs Erforderliche möglichst bald in die Wege zu leiten. Die staatlichen Forstbehörden haben das Vorgehen der Landräte und der sonstigen mit der Organisation befaßten Stellen auf jede mögliche Weise zu unterstützen. Die Regierungen werden ermächtigt werden, den Eintrieb von Schweineherden in staatliche Waldungen unentgeltlich zuzulassen, das Holz zur Herstellung der Unterstände gegen niedrige Entschädigung abzugeben und die erforderlichen Arbeitskräfte nach Möglichkeit zur Verfügung zu stellen.

Eine Schreckensnacht in Reims.

Das „Journal de Gendève“ veröffentlicht die nachstehenden Auszüge aus einem „Reims, 28. Februar“ datierten Privatbriefe, der eine der letzten Beschreibungen der Stadt schildert:

„... Seit langem gibt es keine Post mehr in Reims; Briefe werden täglich nur einmal eingesammelt und verteilt, und das Postamt ist von der Stadt sehr weit entfernt; man geht dahin nur, wenn man es durchaus tun muß, denn es fliegen fortwährend Granaten in die Stadt und bombenwerfende „Tauben“ über Reims und Umgebung. Ich habe ein paar Granatsplitter für ihre Jungen aufgehoben, aber sie müssen sich noch ein bißchen gedulden, bis sie sie bekommen können. Wenn die Stadt je befreit und alles wieder den alten Gang gehen sollte, will ich sie ihnen sofort zusenden. Sie können sich, liebe Freundin, von der Nacht vom 21. auf den 22. keine Vorstellung machen. Mein Mann war Sonnabend Abend, den 20., nach Paris gefahren, und eine junge Freundin kam zu mir, um mir in meiner Verlassenheit Gesellschaft zu leisten. Sonntag Abend, gegen 9 Uhr, saßen wir ganz ruhig und lasen, als plötzlich ein Pfeifen und Zischen sich hören ließ. O, dieses Pfeifen! Ich habe nie etwas Ähnliches gehört, und war doch 1870 während der Beschießung in Straßburg. Aber das war ein Kinderspiel im Vergleich mit heute. Und dann schleuderten sie, Schlag auf Schlag, ohne auch nur eine Minute lang aufzuhören, ihre großen Geschosse von 5 verschiedenen Orten zugleich auf alle Stadtteile. Man hörte sie fallen. Ueberall ging alles in Stücke, rechts, links, vor, hinter uns. Wir gingen ins Erdgeschoss hinunter, aber es war hier genau so. Unser Keller ist nicht überwölbt und wir konnten hier unter den Trümmern begraben werden. Er stand überdies voll Wasser. Trotzdem setzten wir uns auf eine Kiste, wie zwei Hühner auf eine Stange. Um 11 Uhr konnte ich es vor Kälte nicht aushalten, wir husteten alle beide; da gingen wir wieder in den ersten Stock hinauf, und ich machte Feuer im kleinen Salon, den wir noch für den sichersten Ort des Hauses hielten. Nun warteten wir auf die Dinge, die noch kommen sollten.

Von 11 bis 3 Uhr morgens war es, glaube ich, noch schrecklicher als vorher. Wenn eine dieser Bomben zur Erde fiel, erzitterte das ganze Haus; man hörte mehrere in den Kanal fallen und es gab dann ein furchtbares „Platsch!“ Drei kleine Schiffe, die dort lagen, wären beinahe in den Grund gebahrt worden. Wir glaubten uns mitten in einem entsetzlichen Orkan zu befinden. Um 3 Uhr morgens hörte das Schießen, nachdem es länger als 6 Stunden gedauert hatte, auf. Wir warfen uns für kurze Zeit auf unsere Betten und konnten, als es hell wurde, feststellen, daß eine große Bombe gerade gegenüber unserem kleinen Salon niedergegangen war. Sie hatte 2 Böcher gerissen, durch die ein erwachsener Mann bequem hätte durchgehen können. Die Straße war bedeckt mit Trümmern; in unserem Hof lagen aus den Mauern gerissene Steine, Glassplitter u. a.; alle Fenster des Erdgeschosses und des ersten Stockwerks unseres Magazins waren zersplittert. Sechs große Bomben waren an der Hinterseite des Hauses zur Erde gefallen.

Am nächsten Morgen, zwischen 8 und 9 Uhr, begannen sie von neuem, wenn auch nicht mit

solcher Heftigkeit; trotzdem gab es noch weit mehr Opfer als während der Nacht. Dienstag verließen 4000 Personen Reims, u. a. Frauen von uns, denen alles niedergebrannt ist, selbst Bäume im Garten. Es gab 14 Brände in der Nacht von Sonntag zu Montag. Seit dieser Tage ist Reims wirklich traurig und verlassen; ist eine tote Stadt; die Läden, die sich schon bischen aufzutun begannen, sind wieder geschlossen und man kann kaum das Allernotwendigste kaufen. Ich hatte einen Augenblick den Wunsch abzureisen aber mein Mann sagte zu mir: „Wo du die Feuerläufe erhalten hast, ist es mehr der Mühe wert!“ Die Bürger, die erste Beschießung mitgemacht haben, sagen, es habe sonst immer nur höchstens 3 Stunden und das auch noch mit Unterbrechungen, gedauert, diesmal aber haben sie unaufhörlich bombardiert und die ganze Stadt war mit Bomben besät.“

Um die Ehre gespielt.

Roman von Robert Heymann.

(36. Fortsetzung.)

„Wie können Sie so etwas sagen, Herr Ruffe? Der Herr Leutnant ist ein persönlicher Freund von mir, ein Jugendkamerad, mit dem ich auf der Schule zusammengewesen bin. Sie können Sie sich erlauben, ihn in derartige Verbindung mit meiner Schwester zu bringen? Es es denn überhaupt nichts mehr, das Euren Vätern heilig ist? Schämt Ihr Euch nicht, den Blutes den anderen die Ehre abzuschneiden? Bist Du Teufel!“

Er hatte sich in die But hineingeredet und seine Augen glühten vor Zorn. Die Alte ließ ihr Püschchen stehen, stemmte die Hände in die Hüften und maß ihren Mieter vom zweiten Stock mit Basilisenaugen.

„Du lügst mal eener an. Ja wat wollen Sie denn eigentlich? Wer schneidet anderen die Ehre ab, he? Ich bin eine anständige Frau, Herr Doktor! Det hat mir noch niemand nich jefallen. Und det laß id mir von niemand nich jefallen. Warum denn? Weil det Fräulein Schweig mit einem Manenleutnant pouffiert? Da ist man sich och noch Grobheiten bieten lassen. Ne! Da kennen Sie mir schlecht, Herr Doktor. Mein Mann hat immer jefagt:

„Riefe“, hat er jefagt, wenn Dir eener a Amboß benutzen will, dann sei Du immer vorher der Hammer.“ Ich werde doch nich...

Aber Felix Wehner hörte längst nichts mehr. Er hatte unter dem Redeschwall der Alten kein gemacht und war hinausgerollt auf die Straße. Luft, Luft mußte er haben! Ihn würgte es und er drohte zu ersticken. Die Alte hatte laut geschrien, daß sich die Wohnungstüren dem engbesetzten Hause geöffnet hatten. Neugierige Gesichter spähten auf die Treppe. Als sie den Inhalt des Streites errieten, da lächelten sie hämisch.

Als Felix Wehner wieder auf der Straße stand, da atmete er tief auf. Erwürgen hätte er sie können, diese Hyänen. Was aber konnte er tun? War er nicht ohnmächtig dagegen? Ja, es gab etwas, gegen das keine Kraft aufkommen konnte, auch die Wahrheit nicht: die Verleumdung.

Und er ließ die schneebedeckten Straßen hindurch, nur, um sich selbst zur Ruhe zu bringen und nachzudenken, was er tun konnte, um die Schwester selbst vor Ähnlichem zu bewahren, als ihm geschehen war.

Es war etwa sieben Uhr, als er zurückkehrte. Gerade als er in das Haus treten wollte, kam Udo von der Marnitz heraus. Er sah materiellos aus in dem langen Mantel, unter dem die Uniform hervorhimmerte.

Das verdüsterte Gesicht des Freundes sah Udo auf.

„Was hast Du, Felix? Ist wieder einmal etwas in die Quere gegangen?“

Felix Wehner schüttelte den Kopf und schritt mechanisch neben dem Freunde her. Sie gingen langsam die Dresdener Straße hinab. Es schneite nicht, kalt und grau hingen die Wolken vom Himmel hernieder, die Straße war so fest gefroren, daß die Schritte auf dem Boden knirschten.

Die beiden Männer gaben sich eine Weile ihren eigenen Gedanken hin. Plötzlich sagte Udo:

„Höre mich an, Felix! Ich glaube, als Freund

Verantw. Schriftleitung: J. L. Mey, Radebeul

Unser Geschäft bleibt
Palm-Sonntag, 28. März
 geöffnet
 von vorm. 11 Uhr bis 7 Uhr abends
Heine & Schott, Bingen a. Rh.

Geschw. Larius, Rüdeshheim

Markt Nr. 10.

**Für Konfirmation
und Kommunion.**

Alle Bedarfs- und Geschenk-
Artikel

reiche Auswahl — billige Preise.

Herrenartikel, Strumpfwaren

Macco-Normalwäsche,

Kragen, Krawatten,

Hosenträger, Taschentücher

Frühjahrs-Neuheiten.

Knöpfe, reizende Sachen,

Blusenkragen, Stickereien,

Korsetts, alle Preislagen,

Röcke, Untertaillen,

Wäsche in jeder Ausführung,

Schürzen, Strümpfe,

Handschuhe in Stoff u. Glacé.

Wäsche
weiche ein in

Henkel's
Bleich-Soda.

Schöne Wohnung

in gutem Hause zu vermieten. 5
Zimmer und allem Zubehör Mk. 420,-
Zu erst. in der Exped. ds. Bl.

Anst. Servierfräulein

sucht Stellung in g. Hause. G. Be-
niffe stehen zur Verfügung. Offert
unter E 129 an die Geschäftsstelle
„Emscher Zeitung“, Bad Ems

Vorschuss- und Kreditverein zu Caub

(Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.)

Sonntag, den 28. März 1915, nachm. 3 $\frac{1}{2}$ Uhr,
im Schulsaale des Herrn Lehrer Jung zu Caub

Hauptversammlung.

Tagesordnung:

1. Vortrag des Rechenschaftsberichts für 1914.
2. Beschlussfassung über die Gewinn-Verteilung und Entlastung des Vorstandes.
3. Wahl eines Kontrolleurs.
4. Ersatzwahl für 3 ausscheidende Aufsichtsratsmitglieder (B. Rapp, H. Bubinger, Th. Voos.)
5. Erledigung etwaiger Anträge.

Der Jahresbericht liegt in unserem Geschäftsfotel zur Einsicht
offen.

Caub a. Rh., im März 1915.

Der Aufsichtsrat.
Wart. Risp,
I. Vorsitzender.

Montag, den 29. März, vorm. 11 Uhr,
werde ich im Rölz'schen Lokal in der Oberstraße das zum
Nachlasse des Engelbert Ammelburger dahier gehörige

Kellereianwesen,

belegen in der Geisenheimerstraße Nr. 4, öffentlich zum Ver-
kauf ausbieten.

Rüdeshheim, den 24. März 1915.

Der Königliche Notar
van der Heyde, Justizrat.

Danksagung.

Herzlichen Dank für die zahlreichen Beweise inniger
Teilnahme, sowie für die vielen Kranz- und Blumen-
spenden beim Hinscheiden und der Beerdigung unserer
hochbetagten, guten Mutter, Schwieger-, Gross- und
Urgrossmutter

Katharina Eckhard

geb. Luy.

Rüdeshheim, Gumbshheim, 23. März 1915.

Familie Schneider u. Eckhard.

Auskünfte

besorgt das Kartell der

Auskunfteien Bürgel.

Auskunfts-
stelle Bingen, Schloßberg-
straße 27.

Einige kräftige

Hilfsarbeiter

für Hof und Werkstätte
werden noch angenommen in der

Maschinenfabrik Johannsberg
zu Geisenheim.

Neu erschienen:

Kleines Kriegskochbuch

Ein Ratgeber für
sparsames Kochen.

Das Heftchen ist im Auftrage
Lebensmittelkommission der Stadt
Frankfurt a. M. und mit Aus-
scheidung des Frankfurter
Kriegsvereins herausgegeben worden
und enthält auf 32 Seiten 105
gegenwärtigen Kriegszeit ange-
passte Rezepte.

Preis 15 Pfennig,
Zu beziehen durch die Buch-
handlung

Fischer & Metz
Rüdeshheim.